

Kreis-Zeitung

für den Obergeraunus-Kreis.

Insertionsgebühren:
15 Bg. für die vierseitige
Zeile, oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Bg. Im
Kleinzelldruck die Zeile 30 Bg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Redaktion und Expedition:
Paulsenstr. 78.

Telephon 414.

deutschen Tagesberichte.

Hauptquartier, 11. März. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Regimenter stürmten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldstücken südlich von Ville-aux-Bois (20 Kilometer südlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe bis etwa einem Kilometer. An unbesetzten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in Gefangenschaft, an Beute eine Revolverkanone, 5 Maschinen-

gewehre, 13 Minenwerfer. Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Deutschen noch im Raben- und Cumiereswalde behaupteten Stellungen ausgeräumt. Feindliche Gegenstände mit starren Stellungen weiter westlich versucht wurden, erst durch unsere Abwehrfeuer.

Am Ostufer kam es zu sehr lebhafter Artillerie- und Infanteriekämpfe, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras, dem Dorf und der Feste Baux und an mehreren Stellen in der Woivre-Ebene. Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht, nur wurde in der Nacht ein vereinzeltes französisches Ueberfallversuch auf das Dorf Blanzac abgewiesen.

Einem Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen ein französisches Flugzeug zwischen den beiden Linien südwestlich von Chateau-Salins brennend in die Jäsen sind tot und wurden mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Neues.

Hauptquartier, 12. März. (W. I. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von Neuville sprengten wir mit Erfolg und bei Leichter.

In der Gegend westlich der Maas mündete sich der Feind in großen Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen unsere neuen Stellungen ab. Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Woivre-Ebene blieb die Gefechtsfront auf mehr oder minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt.

In den Berichten vom 29. Februar und 4. März an unsere Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittelmäßig erhöht auf vierhundertdreißig Offiziere, sechsundzwanzigtausendzweiundvierzig Mann an unversehrten Gefangenen, einhundertneundachtzig Geschütze, darunter einunddreißig schwere, zweihundertzweiunddreißig leichte.

Obwohl es den Franzosen trotz wiederholter Angriffe auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung zu halten; sie wurden blutig abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

„Kriegs-Zeitung“ hatte man in Paris geglaubt, den Höhepunkt der Schlacht bei Verdun die Gefechte am Samstag bedeuteten. Aber die Kämpfe am Freitag und mit einer Heftigkeit getobt, daß der Stahlregen der auf die Hauptangriffspunkte bei Verdun allmählich über den Charakter annahm. — In der „Tägl.“ heißt es: Das gewaltige Ringen um Verdun dauert lang, aber mit starkem Erfolge für unsere Truppen. Wir gewinnen Raum, und wenn wir durch einen Nachangriff gewonnene Panzerstellungen nicht zu halten vermöchten, so rücken wir unentgeltlich dank der Tapferkeit unserer Truppen und der energiegelassen Kampfleistung doch mit Sicherheit näher. Meldungen in verschiedenen Morgenblättern über den 28. Februar vorgenommene Beschießung von durch deutsche Artillerie richteten die deutschen Geschütze beträchtlichen Schaden an. Der größte Teil der Stadt räumte die Stadt.

Kurze Kriegsmeldungen.

Reichskanzler ist heute vom Großen Hauptquartier in Berlin zurückgekehrt.

In der italienischen Kriegszone haben sich in den letzten Tagen mehrere Lawineneinstürze ereignet. In Val Terras wurden neun Soldaten, in Agordino fünf, in Sottobelluno vier Personen getötet.

In Berlin ist ein vom 13. bezw. 15. März bis 19. März geltendes Auktionen- und Verkaufsverbot erlassen.

Die neugegründeten „Belgrader Nachrichten“ bringen Meldungen, aus denen hervorgeht, daß Benizelos' letzter Besuch mit russischem Gelde gemacht war, wie aus dem früheren serbischen Justizministers ersichtlich ist. Die amerikanische Zeitungen berichten, werden von englischen Seite beschäftigungslose Amerikaner gegen Be-

zahlung zum Fahren auf Passagierdampfern, die zwischen England und Neuport verkehren, als Schutz gegen deutsche U-Bootangriffe angeworben.

In Portugal sind alle Reservisten des Heeres und der Marine einberufen worden. Der Kongress ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten und das Kabinett hat demissioniert.

Von den elf Mitgliedern, die bei Kriegsausbruch in den obersten Kriegsrat gewählt wurden, haben nur noch fünf Generale ihre Stellungen inne. Ein einziges französisches Korps hat noch denselben Chef wie bei Kriegsanfang.

Demnächst beruft Frankreich die Jahresschulen 1887/88 zum Heeresdienst ein.

Oesterreich-ung. Tagesbericht.

Wien, 12. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellung des Görzer Brückenkopfes, den Südtail der Stadt Görz und der Hochfläche von Doberdo lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Kärntner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Lauzenboden (nordöstlich von Paularo). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgends.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Uermischte Nachrichten.

Kriegstraumung des Prinzen Joachim von Preußen mit der Prinzessin Marie Auguste.

Im königlichen Schlosse Bellevue bei Berlin hat am Samstag die Kriegstraumung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Joachim von Preußen mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Marie Auguste von Anhalt in Gegenwart der Kaiserin, des Herzogs und der Herzogin von Anhalt sowie der nächsten Angehörigen des Brautpaares stattgefunden.

Der Kaiser war durch die Anwesenheit im Felde an der Teilnahme verhindert.

Wie groß sind die französischen Verluste?

Amsterdam, 11. März. In einer Geheimföhung der Armee-Kommission im Palais Bourbon soll Kriegsminister Gallieni dieser Tage folgende Angaben über die französischen Gesamtverluste bis zum 1. März 1916 gemacht haben:

800 000 Tote, 1 400 000 Verwundete (hierunter 400 000 Schwerverwundete), 300 000 Vermisste, (worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind), zusammen also 2 500 000 Mann.

Für den 1. März stimmt die Zahl der Gefallenen sicher nicht. Denn 800 000 Tote waren bereits Ende Januar ds. Js. an versteckter Stelle des Pariser „Temps“ angegeben. Die Mitteilungen Gallienis sollen — leicht begreiflich! — einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben. Manche Deputierte konnten den Hinweis nicht unterdrücken, daß der englische Bundesgenosse in derselben Zeit nur 600 000 Mann Gesamtverluste hatte, d. h. Abgänge an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen ließ auch die blindesten Anhänger Britanniens verstummen.

Die deutsche Denkschrift an Amerika.

New York, 12. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Associated Press aus Washington meldet, erklärte Lansing, er habe die Belege zur deutschen Denkschrift gelesen. Er sei aber derzeit nicht gewillt, seine Ansichten darüber auszusprechen. Im Staatsdepartement, sagt die Meldung weiter, sei erklärt worden, daß die Fassimiles der Instruktionen der britischen Admiralität wahrscheinlich England zur Gegenüberlegung vorgelegt werden würden, bevor eine weitere Aktion durch die Vereinigten Staaten unternommen werden würde.

Rätselhafter Tod.

Wien, 12. März. Der in russischer Gefangenschaft wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilte, dann begnadigte k. u. k. Vizeadmiral Mauler ist jetzt in Rußland plötzlich gestorben. Er weilte zur Zeit des Kriegsausbruches mit seiner Gattin auf einer Erholungsreise in Rußland. Beide wurden interniert und von einander getrennt. Nach einiger Zeit wurde Mauler wegen angeblicher Spionage in Anklagezustand versetzt. Es kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß ihm jede Absicht der Auspähung fern lag. Die spanische Regierung nahm sich seiner energisch an. Schließlich gelang es ihr, wenigstens Maulers Begnadigung durchzusetzen. Das jetzige Zusammentreffen von Begnadi-

gung und Tod ist aber zu merkwürdig, als daß zu bezweifeln wäre, daß die Begnadigung erst erst dann erfolgte, nachdem man sich von russischer Seite von dem als sicher bevorstehenden Ableben des Verurteilten überzeugt hatte. Eben so naheliegend ist aber auch die Vermutung, daß der Tod nicht auf natürlichem Wege erfolgt ist.

Die Konferenz von Kopenhagen.

Die erste der von dem Dreikönigstage zu Malmö vorgeschriebenen Ministerkonferenzen hat in der Halbwoche des 9.—11. März in Kopenhagen getagt. Teilnehmer waren die drei Ministerpräsidenten Zahle, Hammarskjöld und Knudsen, sowie die Auslandsminister Scavenius, Wattenberg und Jøhn. Der Geist strenger Neutralität schwebte über den Beratungen. Ganz leicht ist ja deren lokale Aufrechterhaltung durch Schuld der englischen Bedrückungen und Willkürlichkeiten nicht gemacht. Ueber den Inhalt der beschlossenen „neuen Maßnahmen“ zum Schutze der skandinavischen Neutralität, von denen die amtliche Auslassung über das Ergebnis der Konferenz spricht, werden wir natürlich erst bei ihrer Ausführung erfahren. Genug, daß wir über den guten Willen der Skandinavier beruhigt sein können. Ist doch König Gustav von Schweden abermals der persönliche Anreger der jüngsten Zusammenkunft gewesen, der nur um der Parität willen nach Malmö nicht wieder eine schwedische Stadt zu ihrem Versammlungsorte vorschlagen mochte! Der schwedische Name bürgt dafür, daß die skandinavische Eintracht, welche das „Kommunique“ betont, nicht zur Besorgung englischer Geschäfte mißbraucht werden wird.

Schwere englische Verluste im Irak.

Nach einem Bericht des englischen kommandierenden Generals in Mesopotamien ist General Asmeyer nach seinem Angriff auf die türkischen Stellungen bei Esinn (sieben Meilen östlich von Kut-el-Amara) wieder an den Tigris flieh zurückgegangen. In Wirklichkeit hat er aber bei seinem vergeblichen Versuch, nach Kut-el-Amara durchzustoßen, 2000 Tote verloren. Wie das türkische Hauptquartier weiter dazu berichtet, hatten die Engländer mit Hilfe von Unterstufen, die sie eilig mit ihrer Stromflotte herangebracht hatten, einen Teil der türkischen Schützengräben besetzen können, aber dank einem fräftigen und heldenhaften Gegenangriff türkischer Reservisten wurden die vom Feinde besetzten Gräben vollkommen wiedererobert, und der Feind nach seinen alten Stellungen zurückgejagt. Der fliehende Feind ließ außer der großen Zahl von Toten auch eine große Menge von Waffen und Munition liegen. Die türkischen Verluste sind verhältnismäßig gering.

Amerika und Mexiko.

Washington, 12. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Mehrere Zeitungen berichten, daß die Strafexpedition nach Mexiko heute früh begonnen habe. Das Kriegsamt hat keine Mitteilung ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze befohlen worden. Der Kriegssekretär bezeugte die Expedition nach Mexiko hinein als Verteidigungsmaßregel.

China.

Berlin, 12. März. (W. I. B.) Ein bei der hiesigen chinesischen Gesandtschaft verspätet eingegangenes Telegramm aus Peking vom 2. d. Mts. bestätigt die Einnahme von Suifu. Die ausländischen Truppen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material und verloren über 1000 Tote und 100 Gefangene. Die Truppen des Generals Lung (kommandierenden Generals der Provinz Kuangsi) haben auf ihrem Vormarsch gegen die unabhängige Provinz Yunnan den Grenzpaß und die dort gelegenen Befestigungen genommen und gehen gegen Yunnan vor. Die Truppen der Provinz Hunan marschieren gegen Kweichow und haben die Grenze zwischen den beiden Provinzen bereits erreicht. Eine Schlacht bei Manang endete mit dem Siege der Regierungstruppen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 13. März 1916.

† **Feuerungszulagen für Eisenbahnarbeiter.** Die Frankfurter Eisenbahndirektion läßt an ihre Hilfsbeamten und ständigen Arbeiter mit Rückwirkung vom 1. März an monatliche Feuerungszulagen zahlen. Für Frankfurt selbst und sämtliche eingemeindeten Ortschaften betragen diese Zulagen: für Ledige monatlich 4 Mk., für Verheiratete ohne Kinder 8 Mk., mit 1 bis 3 Kindern unter 14 Jahren 15 Mk., mit mehr als drei Kindern unter 14 Jahren 20 Mk. Für die Stationen Homburg, Bad Nauheim, Friedberg, Cronberg, Höchst, Neu-Isenburg, Oberursel, Offenbach, Wilbel und Hanau werden gezahlt: 4, 7, 11, 16 Mk. Für Eppstein, Flörsheim, Friedrichsdorf, Großkarben, Hattersheim, Hofheim, Lorschbach, Mülheim, Soden, Sulzbach, Uffingen usw. 3, 7, 10 und 14 Mk. Für Groß-Alheim, Köpfern, Rodheim, Rosbach, Wehrheim 3, 6, 9, 13 Mk. Für Anspach, Camberg, Glauberg, Gelnhausen, Gronau, Holzhausen, Idstein, Lindheim, Niederbrechen, Oberbrechen,

Saalfeld, Wörsdorf usw. 3, 5, 8, und 12 Mark. Im Lohnverhältnis beschäftigte Frauen, deren Männer Eisenbahnarbeiter sind und als solche bereits Teuerungszulagen erhalten, sind von der Gewährung der Zulagen ausgeschlossen.

* **Für die Ehre des Vaterlandes** starben auf dem westlichen Kriegsschauplatz Friedrich 3811, Bizefeldweibel der Reserve und Offiziers-Aspirant im Jüßliker-Regiment Nr. 80, 12. Kompanie, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Kreisboten Georg 3811 und Theodor 3811, Kompanie, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Oberpfarrers und Dekans Gottfried Holzhausen.

* **Kriegsauszeichnung.** Dem Bizefeldweibel der Reserve Bäumllein beim Leibgarde-Inf.-Regt. 118 (Darmstadt) wurde für bewiesene Tapferkeit und Umsicht bei Ausübung eines Patrouillenganges das Eisenerne Kreuz verliehen. Der Ausgezeichnete wurde dabei leider verwundet und liegt jetzt in Trier im Reservelazarett. Dem Verletzten geht es den Umständen nach gut.

* **Ein herrlicher Frühlingssonntag** war uns gestern beschert. Die warme Märzsonne und laue Frühlingsluft lockte Jung und Alt in Gottes Natur. Unsere Herzen wurden wieder neu belebt in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Mögen bessere Zeiten und herrliche Siege auch von dort kommen, wo unsere Brüder in hartem Kampfe stehen, das ist unser aller Wunsch!

* **Polizeibericht.** Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt. Verloren: 1 Portemonnaie mit 40 Mk. Inhalt, 1 Platinnadel mit Brillanten.

* **Bestandsaufnahme von Heu und Stroh.** Dieser Tage findet eine Erhebung über die Vorräte an Heu und Stroh statt. Der Erhebung unterliegt Heu aller Art, insbesondere auch das Heu von Klee und sonstigen Futterpflanzen, ferner das Stroh von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste, die Erhebung erfolgt schätzungsweise, ausgeschlossen sind Vorräte von Heu und Stroh, die je 10 Doppelzentner nicht übersteigen. Die Befitzer von Heu und Stroh werden aufgefordert, den Kommissionsmitgliedern genaue Angaben zu machen und die Befichtigung der Vorräte zu gestatten. Wer die Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

* **Ein kirchliches Verbot.** Das Würzburger Ordinariat läßt in der „Augsburger Postztg.“ ein Verbot des „Schippacher Eucharistischen Liebesbundes“ veröffentlichen, der „erwiesenermaßen mit den angeblichen Offenbarungen der Barbara Weigand“, die „neben vielem anderem Anstößigen große Irrtümer gegen die katholischen Glaubens- und Sittenlehre“ enthalten, im „engsten Zusammenhang steht“. Zugleich wird in nachdrücklichster Weise das schon früher erlassene Verbot der Sammlungen für den Schippacher Kirchenbau wiederholt.

* **Zur Lehrlingsfrage.** Der Mittelrheinische Verband Evangelischer Arbeitervereine hat in einer Eingabe an die Wiesbadener Handwerkskammer gebeten, letztere möge an maßgebender Stelle dahin wirken, daß den Handwerksmeistern in Anbetracht des Mangels an Lehrmeistern, gestattet werde, mehr Lehrlinge, als gesetzlich zulässig, während der Dauer des Krieges zu halten. Hierauf ging dem Verband folgende Antwort zu: „Ihre in obigem Schreiben gemachte Anregung hat bereits den Vorstand der Handwerkskammer in seiner Sitzung vom 26. Mai 1915 beschäftigt. Es wurde beschlossen, daß die Bestimmungen über die Höchstzahl von Lehrlingen für die Dauer des Krieges nicht in der bisherigen Weise durchgeführt werden sollen, um die Unterkunft der Lehrlinge zu ermöglichen. Es können hiernach Lehrherren eine größere Zahl von Lehrlingen einstellen, unter der Voraussetzung, daß sie diese später an aus dem Felde zurückkehrende Lehrherren zum Teil abtreten. Von diesem Beschlusse wurde auch dem Herrn Regierungspräsidenten Mitteilung gemacht.“ — Diese Mitteilung dürfte auch in unserem Leserkreise interessieren.

— **Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft** überwiegt der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 100 000 Mark.

— **Nach 9 Monaten** die erste Nachricht von einem Vermissten! Am 18. Juni v. Js. geriet der Ersatzreservist Hrn. Schwager von Königstein in russische Kriegsgefangenschaft, wovon er seinen Angehörigen durch einen glücklichen Zufall noch während des Abtransportes Kenntnis geben konnte. Jetzt erst, nach 9 Monaten, erhielten seine Mutter und seine Tante je eine Karte von ihm, worin er mitteilt, da er im Innern Rußlands in einer Mühle beschäftigt sei und keinen Grund zur Klage habe. Die Karten sind Anfangs Dezember in Tesli zur Post gegeben worden, haben also 1/4 Jahr für die Reise gebraucht.

† **Bund der Viehhändler Deutschlands.** Unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Provinzen und Bundesstaaten Süd- und Südwestdeutschlands beschäftigte sich gestern, Sonntag, im großen Börsensaal zu Frankfurt am Main eine Viehhändlerversammlung mit der bevorstehenden Syndizierung des Viehhandels und anderen brennenden Fragen der Fleisch- und Viehverzorgung Deutschlands. Der Versammlungsleiter Daniel Coblenz, sprach in einem einleitenden Vortrage die allmähliche Entwicklung des Viehhandelsgeschäfts seit dem Kriege. Zu Beginn des Krieges sei Deutschland reich an Vieh gewesen, dann setzte das sinnlose Abschachten ein, zuerst das der Rinder und Kälber, dann das „Himmorden“ der Schweine. Die Schuld an dem Schweinefleischmangel sei nicht die Schuld der Professoren, sondern der Landwirte selbst gewesen, die einfach ihre Kartoffelvorräte verschwiegen. Die tiefsten Herstellungen von Fleischkonserven, die teilweise Mängeln in Norddeutschland. Die Viehhändler erhoben gegen manche dieser Maßnahmen ihre warnenden Stimmen, fanden aber kein Gehör, auch ihr Gesuch um Vertretung bei der Reichsprüfungsstelle lehnte man ab. Die ungeheuren Preissteigerungen führten schließlich zur Syndizierung, vorher aber zu dem Ausfuhrverbot durch die süddeutschen Staaten. Viele preussische Landräte schlossen sich ohne Rücksicht auf Nachbarkreise und zu versorgende nachbarliche Großstädte dem Vorgehen der Bundesstaaten an. Wenn die Versorgung der Städte stockt, so ist das auf die Maßnahmen der Landräte zurückzuführen. Jeder Begriff eines rechtlichen Geschäfts fehlt seitdem. Wer den größten Mund hat, verdient am meisten, meinte der Redner. Im Interesse des Staates solle man jedoch vorsichtig sein, die Grenze des Gebotenen nicht überschreiten. Die nunmehr kommenden Höchstpreise nehmen dem Händler die Selbstständigkeit und

machen ihn zum Kommissionär, zum Vermittler. Das sei aber im Interesse der Allgemeinheit gebotene Pflicht. Generalsekretär Scholz-Berlin besprach die Verordnungen und Vorschriften, die bei der Syndizierung zu beachten sind. Er forderte die Aufhebung der Beschränkung des Viehhandels, damit dieser nicht vernichtet wird. Der Vorsitzende des bayerischen Viehhändlerverbandes, Missebeck-München, erläuterte und verteidigte die bayerischen Ausfuhrverbote. Bayern habe in Berlin seine reichen Viehbestände der dortigen Viehverwertungsfälle, die nur eine Vertretung des norddeutschen Großhandels sei, angeboten, sei aber abgewiesen worden. Als dann in Norddeutschland das Vieh knapp wurde, holte man mit Umgehung des Handels die Tiere nach Berlin, ein Handel, der derartigen Umfang annahm, daß das Ausfuhrverbot bis auf eine wöchentliche Lieferung von 6000 Stück erlassen werden mußte. Viehhändler darf gar nicht zurzeit aus Bayern hinaus. In der Besprechung der Vorträge bemängelte Selig-Frankfurt den zu geringen Nutzen von 5 Prozent nach der Syndizierung. Er gab sodann eine Äußerung des Vorsitzenden der Wiesbadener Landwirtschaftskammer, Hartmann Lüdike-Frankfurt, wieder, der den Verdienst der Landwirte von 80 Mark für den Zentner Schlachtgewicht als durchaus angemessen bezeichnete. Zahlreiche Redner führten sodann lebhafteste Klage über die Ungültigkeit der Ausweisarten in verschiedenen Bundesstaaten, vor allem aber über das Ausfuhrverbot für Hessen nach Preußen. Ein Antrag auf Aufhebung des hessischen Ausfuhrverbotes wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand zur Weiterbearbeitung überwiesen. Mehrgemeister Heß-Frankfurt machte unter stürmischem Widerspruch einigen Händlern den Vorwurf, daß sie die gegenwärtige Lage wucherisch ausbeuteten hätten. Bei dem hessischen Ausfuhrverbot wurde besonders darauf hingewiesen, daß Frankfurts Fleischversorgung davon abhänge und daß Hessen das Magervieh aus Preußen beziehe, während es das Fettvieh nicht ausführen dürfe. Auch hielt man die Bildung von Viehhändlerverbänden für jede hessische Provinz für unpraktisch. Der Zusammenschluß von Starkenburg und Rheinhessen und der Anschluß Oberhessens an Wiesbaden sei vorteilhafter gewesen. An die Aussprache schloß sich die Beantwortung einer großen Anzahl fachtechnischer Fragen aus der Mitte der Versammlung.

Aus Nah und Fern.

† **Friedrichsdorf, 12. März.** Bürgermeister Schnei-der wurde das Eisenerne Kreuz 1. Klasse verliehen.

† **Oberursel, 12. März.** In der Hartpapierwarenfabrik auf der Hohenmarl brach Freitag Abend ein Brand aus, der von den hiesigen Wehren nach längerer Tätigkeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der nicht unerhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Als Ursache des Brandes dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Selbstentzündung in Frage kommen.

— **Vom Taunus, 12. März.** Die Allgem. Ortskrankenkasse Königstein zeichnet für die vierte Kriegsanleihe Mk. 12 000; bei der dritten und zweiten wurden 8000 bzw. 5000 Mark gezeichnet. — Ein ungünstiges Resultat ergab die Kartoffelbestandsaufnahme für die Stadt Königstein; sie betrug bei einer ortsanwesenden Bevölkerung von 2674 Personen 3258 Zentner. — In vielen Wirtschaften der Taunusorte sind Granaten aus Holz gefertigt zur Nagelung aufgestellt, deren Ertrag zu Gunsten der Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt wird. Meist werden in solche Granaten 900 Nägel a 10 Pfg. eingeschlagen.

† **Frankfurt a. M., 12. März.** Als Täter der am Freitag im städtischen Gaswerk gestohlenen 7000 Mark wurde der beim Werk angestellte Beamte Koeder ermittelt und verhaftet. Koeder ist erst wenige Wochen verheiratet.

† **Frankfurt a. M., 12. März.** Im Hauptbahnhof wurde gestern der 70jährige Eisenbahnarbeiter Lorenz Weigel, Falkstraße, von einer Rangierabteilung angefahren und zur Seite geschleudert. Er trug eine Handgelenksfraktur und eine schwere Kopfwunde davon und wurde dem Elisabethenkrankenhaus in Bodenheim zugeführt.

† **Schwanheim a. M., 12. März.** Bei dem früheren Verkauf von Schweinefleisch durch die Gemeinde waren Angehörigkeiten vorgekommen, so daß die ärmere Bevölkerung gar kein Fleisch erhielt, während die besser bemittelten Kreise ihren Fleischbedarf in beliebigen Mengen einzudecken in der Lage war. Die Bürgermeisterei hat nunmehr angeordnet, daß Landwirte und sonstige Familien, die Hauschlachtungen vorgenommen haben, überhaupt kein Fleisch mehr erhalten. In Zukunft erhalten nur minderbemittelte Familien und Angehörige von Kriegern, sofern sie Unterstützungen beziehen, gegen Vorlage der Buttersorten Fleisch ausgehändigt.

† **Stadthaus, 12. März.** Am Tage vor Vollendung seines 75. Lebensjahres stürzte der Landwirt Jakob Frank von der Scheunentenne ab und war auf der Stelle tot.

† **Weglar, 12. März.** In dem Kalksteinbruch Niedergirmes stürzte der Arbeiter Karl Reeb aus Naunheim ab und verunglückte dabei tödlich.

— **Die meisten Ehescheidungen** entfielen, wie eine die Jahre 1907-10 umfassende Statistik ausweist, in dieser Zeit auf die Städte Berlin, Hamburg und Bremen. Von 1907 mit 73,8 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner wuchs die Zahl in fortlaufender Steigerung bis zum Jahre 1910 auf 95,2, in Hamburg ebenfalls fortlaufend von 70,9 bis 91,7 — hier war die Kurve im Jahre 1909 gar auf 104,5 geschnitten, — die höchste Höhe, die für Ehescheidungen überhaupt zu verzeichnen war. In Bremen ging die Kurve folgendermaßen 1907: 47,3; 37,6; 49,5; 61,8. — Seit 1907 wird im Durchschnitt in der Stadt jede 500., auf dem Lande jede 2000. Ehe geschieden. Berlin aber übertrifft diese Ziffern weit: hier kommt jede 200. Ehe zur Trennung. In Preußen wuchs die Zahl der Ehescheidungen von 25,4 im Jahre 1907 auf 29,5 Prozent in 1910. Für ganz Deutschland berechnen sich die Ziffern auf durchschnittlich 18,8 in 1907 und 23,3 Prozent in 1910.

— **Was wird meine Zigarre kosten.** Nach Ansicht maßgebender Kreise, so schreibt die „Post. Ztg.“, dürfte sich durch die erhöhten Tabakabgaben die Zigarre in Zukunft ungefähr 10 verteuern, daß jede Zigarre im Durchschnitt in die nächste Verkaufspreisliste hinaufkriecht. Zum Beispiel wird in Zukunft eine 5-Pfg.-Zigarre 7 1/2 Pfg. kosten, während

die 7-8-Pfg.-Zigarren mindestens in die 10-Pfg.-Kategorie hinaufkriechen werden. Für eine 10-Pfg.-Zigarre man mindestens 12 Pfg. anlegen müssen usw. Man mit der Möglichkeit rechnen, daß eine „rauchbare“ Zigarre zum Preise von 6-8 Pfg. gänzlich vom Markt verschwinden wird. Jedenfalls dürfte ihre Herstellung aus jenseitigen Tabaken kaum möglich sein. Unsere Tabakzucht im Inland wird aber wohl kaum jemals für die Herstellung aller 6-8-Pfg.-Zigarren ausreichen.

— **Eine schwer heimgejagte Familie** ist die des Meisters Hermann Geil in Oberlahnstein. Nachdem er in früheren Jahren seine erste Frau verloren hatte, wurde sein Sohn Ferdinand verflochtenen Jahres in Übung seines Dienstes als Hilfskassener auf dem Rordt torgesahren. Ein zweiter Sohn fiel vorigen auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Verflochten traf die Nachricht ein, daß ein weiterer Sohn den Tod fürs Vaterland gestorben ist. Nun ist in der Nacht Herr Geil selbst nach einem langen schweren Leiden gestorben. Damit ist aber das Leidensmaß der Familie noch nicht voll. Ein Sohn, der auch Bademeister ist, seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit darnieder liegend, ist eine Tochter schwer erkrankt.

Zeichnet die Reichsanleihe

In erster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen, daß Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden hast. Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen! Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden! Wir können zeichnen! Unsre deutschen Schwerter, In Ost und Westen zeichnen sie Geschichte, Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter, Und flammend helfen sie dem Weltgericht. Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Waffen, Die unser Land gleich eh' nem Wall umziehen, Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schaffner, Und reiche Ernte unsres Volkes Mühen. Wir wollen zeichnen! All' die reuren Namen, Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben, Die trauern und wend zur Heimat wieder kamen, Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben. Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen, Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte, Wir wollen alle gern und ohne Zagen Den Wahn zerstören, den der Feind noch begte. Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen, Die in der Reichen Bank und Kasse stehen, Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen, Sie alle werden gleich des Reiches Lehen! Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke Soll dieses „Muß!“ ein willig Echo finden Und soll, gleich Segensströmen einer Wolke In Opferinn das ganze Reich verbinden. Mag Können, Wollen, Müssen nun bescheiden, Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke, Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke Und im Erfolg der Reichsanleihe liege Für uns daheim die Zuversicht zum Siege!

G. g. B.

Letzte Nachrichten.

London, 12. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Jaune“ an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. Zwei Schiffe und zwölf Mann sind untergegangen.

Berlin, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) auf eine Mine gelaufene Hilfskreuzer „Gauvette“ Schiff von 2644 Tonnen.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Dienstag, den 14. März

Nachm. un Abends Konzert in der Wandelhalle

Nachmittags 4-6 Uhr:

Herr Konzertmeister Wilhelm Meyer.

1. Feurig But Marsch
2. Ouverture z. Operette Die Fledermaus
3. Ich liebe dich
4. Potpourri a. d. Oper Der Freischütz
5. Ouverture z. Oper Maritana
6. Liebesgedicht Walzer
7. In der Spinnstube
8. Potpourri a. d. Operette Die Afrikareise

Abends 8 Uhr

1. Rakoczy Marsch
2. Komische Ouverture
3. Satz des I. Konzerts
4. Musikalische Rundschan. Potpourri
5. Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer
6. Wiegenlied
7. Ganz dein Polka



Uhren-

Gold- und Silberwaren

sowie Brillanten in alle

kannter Güte empfiehlt

Wilhelm Sadtler,

Uhrmacher, Goldarbeiter u. Graveur

Elisabethenstrasse 44 p. (Kein Laden)

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt. Kaufe gegen so

tige Kasse oder nehme in Zahlung: Platin

Gold, Silber, Brillanten u. alle Zahngel

W.

in de